Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Nr. 12. — 6. Jahrg. Beilage zum „Schärdinger Wochenblatt". Dezbr.. 1910.

Der Sammler.

Mitteilungen des Vereines zur Erhaltung des Stadtmuseums und zur Erhaltung des baulichen Charakters der Stadt Schärding.

Inhalt: Ein Schwanthaler-Christus für das Stadtmuseum. — Denisdenkmal in Schärding. — Eingabe des Musealvereines an die Stadtgemeinde Schärding und an die k. k. Zentralkommission in Wien. — Stadtsyndikus Wishofer.

Ein Schwanthaler-Christus für das Stadt-Museum.

Dadurch, daß das im Werden begriffene Stadtmuseum in Ried, welche Stadt die Wiege der berühmten Künstlerfamilie Schwanthaler ist, den Arbeiten der letzteren die größte Beachtung zuwendete und bereits in zahlreiche Abbildungen die noch erhaltenen Kunstschnitzereien zur Ansicht und genauen Beschreibung brachte, lenkt sich die allgemeine Aufmerksamkeit, besonders in heimischen Kreisen, den Schwanthaler'schen Arbeiten in erhöhtem Maße zu. Eine nachweisliche Schwanthalerarbeit schließt heute nicht nur einen ausgesprochenen Kunstbegriff, sie schließt auch infolgedessen einen unbestrittenen Kunstwert in sich.

Im Hinblicke auf diese von keiner Seite abzusprechende Wertschätzung obbezeichneter Kunstarbeiten ist das Vorkommen eines echten „Schwanthalers" stets freudigst begrüßt und kommt ein Kunstsammler oder ein Museum in den Besitz eines solchen, so kann man dies ohneweiters als ein Ereignis bezeichnen.

Das Stadtmuseum kann nun von einem solchen sprechen und nachdem sich selbes am Christusabend einstellte, möchten wir gerne von einem schönen Christgeschenke für das Museum sprechen.

Es handelt sich um einen Christus — „der Gekreuzigte".

Die Arbeit ist aus der Rokokozeit und hat zweifelsohne den Meister Johann Peter Schwanthaler zum Schöpfer.

Christus, am Haupte die Dornenkrone. Das edle abgezehrte Gesicht ist von einer fast unnachahmlichen Feinheit im Schnitte und Profil, das Haupt tief auf die linke Schulter geneigt, die Wunden blutend. Das Ebenmaß des Körpers mit der feingegliederten Muskulatur scheint anatomisch getreu festgehalten. Die Finger der Hand sind krampfhaft eingezogen, das Lendentuch flatternd und faltenreich.

Für die Zeit charakteristisch, in der das Kunstwerk entstanden, ist der sichtbare Teil des Strickes, der das Lendentuch an den Hüften festhält. Die Figur ist ohne Kreuz 50 Zentimeter hoch; 50 Zentimeter mißt die Weite der ausgebreiteten Arme.

Dieser Christus ist nachweislich eine Arbeit Schwanthalers, obwohl die Marke des Meisters nicht eingeschnitten ist. Die Annahme, daß dem doch so ist, rechtfertigt sich nicht nur in der künstlerischen Eigenart derselben, es ist dies auch durch den Besitznachweis unzweifelhaft festgestellt.

Der Christus wurde vom Schlossermeister Herrn Franz Steinermann dem Museum gespendet. Dessen Mutter, welche als Tischlermeisterstochter mit Namen Maria Gräßler, geboren 1805, im Jahre 1840 nach Schärding heiratete, bekam mit in die Aussteuer auch den Christus aus dem Familienbesitze mit, und es wurde der Tochter eingeschärft, auf diesen stets Acht zu haben, da selber vom Meister Schwanthaler geschnitzt sei. Dies die Ueberlieferung in der Familie des Spenders bis zum heutigen Tag.

Ein Denis-Denkmal in Schärding.

Anläßlich der Jahresversammlung des Musealvereines kam auch eine Zuschrift des Herrn Carl Gruber, Schriftsteller in Wien, zur Verlesung, die zwar schon vor längerer Zeit einlangte, die aber mangels einer passenden Gelegenheit zur öffentlichen Besprechung, für die Jahresversammlung des Musealvereines vorbehalten blieb.

Die erwähnte Zuschrift ist ein Aufruf an die Stadt Schärding, sich des großen Sohnes der Stadt, des Dichters Michael Denis, zu erinnern, dem in seiner Vaterstadt ein Denkmal zu errichten wäre.

Die Gedankenfülle und historische Treue, mit der dieses Schriftstück abgefaßt ist, machte auf die Teilnehmer an der Versammlung den günstigsten Eindruck und allgemeiner Beifall